

Daniela von Nayhauss zeigt ihre aktuellen Arbeiten im SPD-Bürger-Büro Charlottenburg



'Lieb Vaterland magst ruhig sein – wir wehren uns', 2006, Acryl auf Leinwand, 1,40 x 1,20m,

Bereits die Titel der Arbeiten von Daniela von Nayhauss bewirken ein Gefühl der Irritation. Die einleitende Zeile „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ – angelehnt an die nationalistische Hymne „Die Wacht am Rhein“ von 1840 - lässt vieles vermuten. Bestimmt jedoch nicht Untertitel wie „Wir denken global“ oder „Wir wehren uns“. Nicht nur hier trägt der Schein. Hinter der idyllischen Fassade der zwischen 2006 und 2010 entstandenen Gemälde lauert eine unheilvolle Realität.



'Lieb Vaterland magst ruhig sein – eine Menge ist Made in China', 2010, Acryl auf Leinwand, 0,40 x 0,50m

Gekonnt spielt die Künstlerin mit Versatzstücken deutscher Romantik, die sie dem Betrachter mittels Pastellfarben und niedlicher Motive präsentiert. Doch die scheinbar harmlosen Sujets weisen auch formale Brüche auf. So etwa „Eine Menge ist Made in China“, das einen laufenden Jungen auf einem tapetenartigen Muster aus lindgrünen und blau-grünen Echsen zeigt. Er ist in einem giftigen Rapsgelb gezeichnet, das im krassen Widerspruch zum Dekor des Untergrundes steht. Andererseits wirkt der kleine Chinese keineswegs bedrohlich, sondern ist von pummeliger kindlicher Unschuld.



‘Lieb Vaterland magst ruhig sein – wir Kaninchen’, 2010, Acryl auf Leinwand, Triptychon : 0,90 x 0,40m

„Wir schießen wieder – und nicht nur auf Kaninchen“ lautet ein weiterer Untertitel eines Triptychons, in dem von Nayhauss eine spannende Dialektik zwischen Linie, Fläche und Farbe gelingt. Das Werk zeigt rosa Kaninchen, einen pastellgrünen Jägermann, Ranken – aber einen blutroten Hintergrund. Mit hinter Sinnigem feinen Humor führt und verführt die Malerin den Betrachter. Keineswegs „Nur rosa Wolken in Sicht“ wie ein weiterer Untertitel der Serie suggerieren möchte. Auch Titel wie „Wir werden uns schon recken und strecken“ und „Wir schauen nicht hin“ sind von erschreckender Aktualität... Spätestens bei „Schönmalerei beherrschen wir“ gefriert das Lächeln des Betrachters.

Schönmalerei in einer krisengeschüttelten noch Wohlstandsgesellschaft zu demontieren gehört zu den Zielen der Künstlerin, die sich formal und inhaltlich in der konsum- und gesellschaftskritischen Tradition der Pop Art sieht.

Dr. Inge Pett, Kunsthistorikerin



'Lieb Vaterland magst ruhig sein – wir denken global', 2006, Acryl auf Leinwand, 1,40 x 1,40m